

## Fallbeispiel

Pflege von Patienten  
mit onkologischen  
Erkrankungen



### **Thema: Unruhe und Aggression bei Nikotinentzug**

Titel: Ohne geht es einfach nicht!

Herr Groß befindet sich seit mehreren Tagen in Behandlung eines Multiplen Myeloms auf der hämato-onkologischen Station. Als Folge der erhaltenen Hochdosischemotherapie (Melphalan) mit anschließender autologer Stammzelltransplantation haben sich die Werte des Differentialblutbildes deutlich verschlechtert. Eine Leukopenie hat sich bereits eingestellt, Anämie und Thrombopenie sind absehbar. Herr Groß befindet sich aufgrund dieser Entwicklung in zunehmend reduziertem Allgemeinzustand. Er fühlt sich müde und abgeschlagen, und er spürt die beginnenden Veränderungen seiner Mundschleimhaut. Früh am Morgen des heutigen Tages, noch vor dem Frühstück, tritt Herr Groß in seinem luftentkeimten Zimmer unruhig von einem Bein auf das andere. Als Schwester Katrin eintritt, bittet er sie in gereiztem Ton darum, unbedingt sofort, jetzt gleich, noch vor dem Frühstück von der laufenden Infusion abgekoppelt zu werden. Er sagt er habe die ganze Nacht kein Auge zugetan und jetzt müsse er unbedingt eine Zigarette rauchen. Zu Hause wäre das ganz normal, da hätte er schließlich vor dem Frühstück schon zwei bis drei Zigaretten „durchgezogen“.

Schwester Katrin, selbst Nichtraucherin, will gesundheitserzieherisch tätig werden und startet einen kleinen Exkurs zur Schädlichkeit des Rauchens und Verhalten während der Leukopeniephase bis Herr Groß diesen Versuch zornig unterbricht und eine leere Zigarettschachtel nach ihr wirft. Mit schnellen Schritten verlässt sie das Zimmer und droht beim Gehen noch mit dem Oberarzt. Für dieses Argument scheint aber der hörbar tobende Patient nicht empfänglich zu sein.

Autor: Reiko Handrick, Dresden